

AUFBRUCH — 6. ABO, 16.3.2023

MKO

WILLIAM YOUNG
YUKI KASAI

EASTMAN — PAGH-PAAN
MOZART — SCHUBERT

Eilen hilft nicht.
Zur rechten Zeit aufbrechen,
das ist die Hauptsache.

Jean de la Fontaine

6. ABOKONZERT

Donnerstag, 16. März 2023, 20 Uhr, Prinzregententheater

WILLIAM YOUN

KLAVIER

YUKI KASAI

LEITUNG UND KONZERTMEISTERIN

JULIUS EASTMAN (1940–1990)

›Buddha‹, Arrangement für Streicher von Philip Bartels

YOUNGHI PAGH-PAAN (*1945)

›Die Blüte – Wurzelwerk‹ für Klavier solo und Streicherensemble,
Auftragswerk des MKO – URAUFFÜHRUNG

WOLFGANG AMADEUS MOZART (1756–1791)

Konzert-Rondo für Klavier und Orchester D-Dur KV 382
Allegretto grazioso

PAUSE

FRANZ SCHUBERT (1797–1828)
Symphonie Nr.3 D-Dur D 200
Adagio maestoso – Allegro con brio
Allegretto
Menuetto. Vivace – Trio
Presto vivace

19.10 Uhr Konzerteinführung mit Schülerinnen des P-Seminars des Max-Josef-Stift Gymnasiums München: Riona Abe, Julia Lahmer, Elisa Roming und Nicole Vossfeldt (Lehrkraft: Sarah Steiner)

Das Konzert wird am 11. April 2023
ab 20.05 Uhr im Programm BR-Klassik gesendet.



INS EIGENE, ANDERE

YOUNGHI PAGH-PAAN – JULIUS EASTMAN –
WOLFGANG AMADEUS MOZART – FRANZ SCHUBERT

Manchmal verbirgt sich der Aufbruch in das Neue, Andere unter der Oberfläche. Bei Wolfgang Amadeus Mozart oder Franz Schubert gleicht dieser Aufbruch bisweilen einem Versteckspiel hinter der Fassade einer Klassizität. So wirkt das Konzert-Rondo KV 382 für Klavier und Orchester, das Mozart als Alternative für den Schlusssatz aus dem Klavierkonzert Nr. 5 nachträglich komponiert hat, harmloser als der ursprüngliche Finalsatz: wenn da nicht die Krux mit dem gleichberechtigten Musizieren auf Augenhöhe wäre. Für die Ausübenden ist diese Haltung durchaus herausfordernd.

AUF- UND UMBRÜCHE

Mit ihren Einflüssen von Joseph Haydn, Mozart oder Ludwig van Beethoven ließe sich zudem die Symphonie Nr. 3 von Schubert als bloßes Studienwerk eines Achtzehnjährigen abtun, der die Mittel des Erbes erprobt: wenn da nicht die eigentümlichen Modulationen in der Einleitung oder die irritierende Leichtfüßigkeit in Gestalt einer italienischen Tarantella im Finalsatz wären. Das alles ist kein zögernder, hadernder Rückschritt, sondern kühner Fortschritt. Dagegen hatte Younghi Pagh-Paan ihren Aufbruch, als sie 1974 von Südkorea nach Deutschland übersiedelte.

»Die Distanz wirkte wie ein Katalysator, der ihre kreativen Kräfte frei setzte«, bemerkt Max Nyfeller 2008 in einem Porträt. In ihrer Schrift ›Unterwegs: Reflexionen über meine Tätigkeit als Komponistin‹ hat Pagh-Paan 1983 die Grundlinien ihrer Musik skizziert. Da ist zunächst die Bedeutung von sogenannten

»Mutterakkorden«, die alle möglichen elf Intervalle in sich tragen: Bei Pagh-Paan strukturieren sie oftmals den Klangraum und die Harmonik, wobei durch Umordnungen der Akkordtöne nicht selten der Eindruck einer fließenden Statik entsteht. Auch die Arbeit an rhythmischen Modi wie auch die konkrete Ausgestaltung der melodiosen Linie auf Grundlage der expressiven koreanischen Volksmusik ist ein zentrales Merkmal. Gleichzeitig bedeutet Klang in der koreanischen Kultur nicht nur Ton, sondern auch Geräusch, was bei Pagh-Paan auch zu einer besonderen Form von Mehrstimmigkeit führt. Sie spricht von »heterophonem Kontrapunkt«. Diese Leitlinien bestimmen insgesamt ihren Personalstil, mehr oder weniger direkt, so auch die heutige Uraufführung. Den Klavierpart des neuen Stücks hat Pagh-Paan für ihren Landsmann William Youn geschrieben.

Beim Doppel-Porträt Huber/Pagh-Paan im November 2019 im Rahmen der MKO-Reihe »Nachtmusik der Moderne« in der Pina-
kothek der Moderne haben sich Youn, Pagh-Paan und das MKO persönlich kennen gelernt, woraus das jetzige Werk entstanden ist. Dagegen hat die Musik von Julius Eastman erst 2014 mit einer bahnbrechenden Studie von Ellie Hisama einen neuerlichen Aufbruch erlebt. Bis dahin ist die Musik des Afro-Amerikaners fast vollständig in Vergessenheit geraten. In München hatte das Schaffen Eastmans im vorigen Frühjahr einen bemerkenswerten Durch- und Aufbruch, als das Lenbachhaus eine mehrteilige Werkschau realisierte. In diesem Rahmen hatte das MKO auch die Streichorchester-Fassung von Eastmans »Buddha« von Philip Bartels uraufgeführt.

EASTMAN: AN DEN RAND GERÜCKT

Als er im Mai 1990 mit nur 49 Jahren stirbt, ist Julius Eastman völlig verarmt, obdachlos, vergessen. Dabei zählt Eastman in den 1970/80er Jahren – neben Terry Riley, Steve Reich oder Philip



Julius Eastman

Glass – zu den führenden Vertretern der »Minimal Music«. Von John Cage und Morton Feldman wurde er genauso geschätzt wie von Pierre Boulez, Meredith Monk oder Zubin Mehta. Philip Bartels selber ist vor etwa zehn Jahren als ausübender Musiker zum ersten Mal mit der Musik Eastmans in Berührung gekommen.

»Diese Musik hat mich in ihrer Radikalität und Kompromisslosigkeit, in ihrem unbedingten Ausdruckswillen, ihrer Kraft und Zerbrechlichkeit und natürlich in ihrer eminent politischen Dimension sofort und ganz unmittelbar in ihren Bann gezogen«, so der in Zürich lebende gebürtige Ost-Berliner. Tatsächlich wirkt das Leben Eastmans wie aus einem Film oder einem Roman. Vor dem Hintergrund von »Gender«-Debatten oder der »Black Lives Matter«-Bewegung könnte es zudem aktueller nicht sein.

Als »schwuler Schwarzer«, so Eastman über sich selbst, ist und fühlt er sich zeitlebens ausgegrenzt. In Werken wie ›Evil Nigger‹, ›Dirty Nigger‹, ›Nigger Faggot‹, ›Crazy Nigger‹ oder ›Gay Guerrilla‹ legt der gebürtige New Yorker den Finger in die Wunden einer

repressiven Gesellschaft, um gegen Rassismus und Intoleranz anzukämpfen. Mit seiner kompromisslosen Haltung eckt er bald überall an, überwirft sich gar mit Cage. Bald gerät er in einen verhängnisvollen Strudel aus Drogen und Alkohol, aus dem er nicht mehr herausfindet. Ab Mitte der 1980er Jahre lebt er zunehmend in prekären Verhältnissen. Bei einer Wohnungsäumung durch die Polizei gehen auch Teile seiner Skizzen, Manuskripte und Autographe verloren. Aus der Zeit ab 1980 sind insgesamt nur zehn Stücke bekannt. »Davon sind lediglich sechs, teils fragmentarisch, als Audiomitschnitte und/oder durch Notenmaterial dokumentiert«, so Bartels. »Von den restlichen vier sind nur die Titel erhalten.« Was auffällt: Während sich die Lebenssituation von Eastman weiter verschlechtert, wählt er zusehends religiös-spirituell inspirierte Werk-Titel. Ein Flehen um Halt und Hilfe?

Auch ›Buddha‹ von 1984 zeugt davon. Es zählt zu den letzten bekannten Werken Eastmans. Die Partitur ist ein großes, skizzenhaftes Bild in Ei-Form, ohne Vorgabe von Tonart und konkreter Besetzung. Überdies gibt es in diesem Fall keine Audio-Aufnahme von Eastman, was die Sache noch komplizierter macht. Als Interpret und Arrangeur muss man schon allein die Notation für sich interpretieren. Das eiförmige Oval, für Bartels womöglich ein Buddha-Bauch, zählt zwanzig übereinanderliegende Systeme mit elf Noten im Violin- und neun im Bass-Schlüssel. »Auf dem Papier sind die Notenzeilen durch das sie begrenzende Oval sehr unterschiedlich lang«, so Bartels. »Auf den kürzesten steht jeweils nur eine Note. Fast immer ist der letzte Notenkopf jeder Zeile durch eine horizontale Linie bis an den rechten Rand des Ovals verbunden, was ein Aushalten des jeweiligen Tons nahelegt.« Für Bartels legt die »konventionelle Anordnung der Systeme von oben nach unten« sowie der von oben nach unten immer tiefer werdende Tonvorrat die Gleichzeitigkeit des musikalischen Geschehens nahe und kein Nacheinander-Spielen.

»Die Koordination des gleichzeitigen Erklings ist jedoch durch keinerlei Zahlen, Taktstriche, Hilfslinien oder erkennbare Übereinander-Notation organisiert.« Für das zunehmend vielstimmige und schließlich gleichzeitige Erklingen der Stimmen ist für Bartels das Streichorchester ein idealer Klangkörper. Im Vergleich zur Aufführung des MKO im Frühjahr 2022 beim Eastman-Porträt des Lenbachhauses hat sich diese Fassung verändert, denn: »Der Kunstbau ist alles andere als ein Konzertsaal«, so Bartels. »Die MKO-Konzertmeisterin Yuki Kasai ist deshalb im letzten Herbst mit der Bitte auf mich zugekommen, eine für das Prinzregententheater angepasste Fassung zu machen.«

Sonst aber kommen alle Noten aus Eastmans ›Buddha‹-Blatt vor. Nichts wurde hinzugefügt oder weggelassen, aber: »Natürlich sind alle strukturellen Entscheidungen künstlerische Entscheidungen, und deshalb kann bei solch einem Unterfangen gar nichts anderes als ein eigenständiges Werk herauskommen, so wie jede Version von ›Buddha‹ immer ein eigenständiges Werk sein wird.« Für Bartels berührt das zugleich die grundsätzliche Vorstellung Eastmans einer »organic music«, bei der die Ausübenden im Grunde auch Co-Schöpfer sind. Die Koordination der Ausübenden erfolgt allein über die Ohren und über Stoppuhren auf allen Pulten, wie es Eastman oft praktiziert hat.

PAGH-PAAN: KOMPROMISSLOSE EXPRESSIVITÄT

Auch das neue Werk von Younghi-Pagh-Paan sieht ausdrücklich keine dirigentische Leitung vor. Dies war zugleich eine Vorgabe des MKO-Auftrags. Mit dieser Uraufführung setzt das MKO die Reihe von Auftragswerken fort, die aus dem Orchester selbst heraus geleitet werden. Diese Idee kam Pagh-Paan beim Komponieren nicht nur entgegen, weil sie dadurch ihr Ideal eines partnerschaftlichen Musizierens auf Augenhöhe aus dem Geist der

TERRY RILEY

22. APRIL 2023
21 UHR EINFÜHRUNG
22 UHR KONZERTBEGINN

GYAN
RILEY
YUKI
KASAI

MÜNCHENER
KAMMERORCHESTER
PINAKOTHEK
DER MODERNE
ROTUNDE

NACHTMUSIK
DER MODERNE



Younghi Pagh-Paan

Kammermusik verinnerlicht sah. Das Klavier ist Teil dieser Gruppe, ergo gibt es auch keinen Solisten im eigentlichen Sinn.

»Alle geben Impulse«, so William Youn, und genau dieses Profil hat Pagh-Paan zugleich geholfen, einen Zugang zum Klavier zu finden. In ihrem Werkkatalog finden sich kaum Stücke für Klavier, nur das sechsminütige ›Pa-Mun‹ (Wellen) von 1971 und ›Mich dürstet‹ als Teil der Werkreihe ›Sieben Worte am Kreuz‹. Sie hat Respekt vor dem Klavier. Ihrer Meinung nach sei bei diesem Instrument im Grunde alles gesagt, so Pagh-Paan im Gespräch. Dabei verweist sie bemerkenswerterweise vor allem auf zwei Komponisten, die Youn meisterhaft auf CD eingespielt hat: Schubert und Mozart.

In ihrem Schaffen arbeitet Pagh-Paan auch mit Glissandi oder mikrotonalen Aushöhlungen. Das steht im Gegensatz zu den vor-

definierten, festgelegten, nicht schwankenden Tonhöhen und Stimmungen des Klaviers. Was Pagh-Paan aber dem Klavier abringt, sind kleine Intervall-Cluster, die die stabile Tonhöhe zumindest relativieren. Bei Pagh-Paan sind sie sehr differenziert und nuancenreich. Im Vergleich zu früheren Werken fällt zudem im neuen Werk eine größere Reduktion der Mittel auf. Youn spricht von einer »Botschaft mit sehr wenig Tönen, als ob auf alles Unnötige verzichtet« würde.

Im Verhältnis zu den Streichern ist das Klavier nicht exponiert, sondern Teil eines Organismus. Wenn das neue Werk ›Die Blüte – Wurzelwerk‹ heißt, mit dem Untertitel ›Es keimt und blüht‹, so verweist dies auf andere Werke mit ähnlichen Titeln. Hier aber hat Pagh-Paan konkret die Wasserlilie im Sinn. In Korea tragen Wasserlilien und Lotusblüten eine zentrale, auch spirituelle Bedeutung. Nicht zuletzt finden sie sich in buddhistischen Tempeln. »Auf der Wasseroberfläche ist die wunderschöne Blüte sichtbar, aber dabei vergisst man das Wurzelwerk unter der Oberfläche«, so Pagh-Paan.

Für Pagh-Paan steht fest, dass die Blüte und das Wurzelwerk zwei gleichberechtigte Organismen sind, die zugleich nicht getrennt voneinander überleben können. Diese Idee prägt das neue Werk und verrät Einflüsse des Zen-Buddhismus, wie dieser vom koreanisch-deutschen Philosophen, Kulturwissenschaftler und Autor Byung-Chul Han 2002 in einem schmalen Reclam-Heft meisterhaft umrissen wurde. Gegen Ende spielt das Klavier eine Melodie, die den Untertitel ›Es keimt und blüht‹ aufzufangen scheint. Für Youn ist diese schlichte Melodie die »Beschreibung der Schönheit der Blüte«. Es ist zugleich ein kadenzartiger Moment. »Die Töne sind zwar vorgegeben, aber in der konkreten Ausgestaltung habe ich größte Freiheit«, so Youn – nicht nur in Ausdruck und Zeitmaß, sondern auch in der Kombination der Töne. Pagh-Paan spricht von »kleinen Klangtrauben«, die zum Erblühen gebracht würden, indem sie sich öffneten. Von diesem kadenzhaften Moment abge-

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER — AUFBRUCH 22/23, 7. ABO, 27.4.23
20 UHR, PRINZREGENTENTHEATER — ISABELLE FAUST VIOLINE
ENRICO ONOFRI DIRIGENT — SAMMARTINI SINFONIA A-DUR; LIGETI
VIOLINKONZERT; MOZART SYMPHONIE NR. 39 KV 543 — WWW.M.K-O.EU

MKO

ISABELLE FAUST
ENRICO ONOFRI



SAMMARTINI
LIGETI — MOZART
27.4.2023

sehenen, hat das neue Werk nichts mit der Konzertgattung im romantischen Sinn gemein.

»Sie wollte ein Klavierkonzert scheinbar, das keines ist«, formuliert es Youn. Für Youn sind die Streicher gewissermaßen wie die Wurzeln, auf denen das Klavier basiert und die zugleich das Klavier nähren. »Das Klavier ist der schließlich erblühende Keim, bildet aber mit den Streichern eine untrennbare Einheit.« Ursprünglich sollte die Besetzung auch zwei Oboen vorsehen, um eine Brücke zu Mozarts Konzert-Rondo zu schlagen, wovon aber Pagh-Paan Abstand genommen hat. Der Grund hierfür findet sich bei Mozart.

MOZART UND SCHUBERT: HINTER KLASSIZISTISCHER FASSADE

Wie auch in manchen Klavierkonzerten von Mozart erblickt Pagh-Paan im Konzert-Rondo für Klavier und Orchester D-Dur KV 382 nicht zuletzt einen »hochmodernen« Einsatz der zwei Oboen. »Nicht selten erklingen sie plötzlich, ohne Vorbereitung und ohne klaren Abschluss. Sie erklingen einfach, ohne dass es Mozart groß erklären würde. Sie stehen einfach da.« Auch deswegen war die ursprüngliche Auftragsvorgabe des MKO, ihr neues Werk ebenfalls mit zwei Oboen zu besetzen, für sie nicht erfüllbar. »Ich habe mehrere Monate verloren, weil ich nicht wusste, wie ich zwei Oboen zusätzlich einfügen soll, wenn ich schon einen in sich geschlossenen Klangkörper habe. Ich habe bereits Könige und Kaiser, und Oboen hätten denselben Stand. Mir wären das zu viele Adlige in dem Stück«, sagt sie und lacht herzlich. Sonst aber ist das Konzert-Rondo ein überaus kunst- und humorvoller Variationensatz, für das im Grunde Ähnliches gilt wie für das neue Werk von Pagh-Paan: Es folgt einem gleichberechtigten Musizieren.

William Youn spricht von einem »Dialog auf Augenhöhe« mit Frage und Antwort. Wer jeweils das Thema hat, wechselt zwischen Klavier und Orchester. In Teilen der Mozart-Forschung wird vermutet, dass

Mozart auch deswegen dieses Konzert-Rondo nicht als verbindlichen Schlusssatz für das Klavierkonzert Nr. 5 KV 175 von 1773 vorgesehen hat. Dieser mag kontrapunktisch höchst anspruchsvoll sein, allerdings ist das gleichberechtigte Musizieren, wie es das Konzert-Rondo eindeutig festlegt, nicht minder herausfordernd – wenn auch auf andere Weise. Dagegen ist die 1815 in Wien komponierte Symphonie Nr. 3 D 200 von Schubert, ähnlich wie zuvor die Zweite, ein subtiles Schwellenwerk. In Besetzung und Satzreihung folgt sie dem Beispiel der Zweiten, ist aber knapper und konzentrierter. Dafür aber wird in der Einleitung bereits auf den Kopfsatz verwiesen, samt überraschenden Moll-Trübungen. In wiegender Punktierung, liedhafter Phrasenbildung und weichem Bläser timbre erwächst sodann eine typische Schubert-Atmosphäre. Einen langsamen Satz im eigentlichen Sinn gibt es in der Dritten nicht. Stattdessen folgt ein Allegretto in Liedform, in dem die 2002 verstorbene französische Musikwissenschaftlerin Brigitte Massin ein »verkapptes Menuett« hört. Das schlussendliche Menuett des dritten Satzes trägt wiederum Züge eines Beethoven-Scherzos, um im Trio-Teil in fragiler Ländler-Atmosphäre zu schwelgen. Der eigentliche Coup ist jedoch der Finalsatz mit dem ostinaten Rhythmus einer italienischen Tarantella.

Mit einer solchen atmosphärischen »Italianità« wird Schubert auch in späteren Symphonien arbeiten, etwa der Fünften oder Sechsten. Nach dem bisweilen bedeutungsschwangeren Anspruch in den Symphonien Beethovens ist Schuberts leichtfüßige »Italianità« im Kontext der Symphonik im deutschen Sprachraum fast schon ein Affront. Jedenfalls ist hierin eine schöpferisch starke, eigene Gegenposition zu vernehmen und eben kein Rückschritt. Dass dies zumal in Teilen der deutschen Musikwissenschaft lange nicht erkannt wurde, zählt zu den großen Missverständnissen, die der starre Beethoven-Zentrismus generiert hat.

Marco Frei



**SPLENDID - DOLLMANN
HOTEL**

CHARMANT & ELEGANT IN MÜNCHEN

Ihr Boutique Hotel am Lehel - unweit der Innenstadt und
dem Zentrum von Kunst und Kultur

Thierschstraße 49
80538 München

Tel: 089 23808-0
info@splendid-dollmann.de

www.splendid-dollmann.de

WILLIAM YOUN



William Youn gehört international zu den besten Interpreten am Klavier und hat sich in den letzten Jahren insbesondere mit seinen Schubert-Aufnahmen einen Namen gemacht. In Seoul geboren siedelte William Youn mit 13 Jahren in die USA nach Boston über, um am New England Conservatory zu studieren. Fünf Jahre später wechselte er zur Klavierlehrerlegende Karl-Heinz Kämmerling nach Hannover. Weitere musikalische Impulse erhielt er als Stipendiat an der Piano Academy Lake Como. Youn konzertiert weltweit mit renommierten Orchestern wie dem Cleveland Orchestra, den Münchner Philharmonikern, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, dem Belgian National Orchestra, dem Mariinsky Orchestra oder dem Seoul Philharmonic Orchestra auf wichtigen Konzert-

podien wie Wigmore Hall, Konzerthaus Wien, Elbphilharmonie Hamburg, Pierre Boulez Saal Berlin, Konzerthaus Berlin, Tokyo Opera City Concert Hall, Alte Oper Frankfurt, Walt Disney Hall Los Angeles und Seoul Arts Center. Als gern gesehener Gast erhält William Youn regelmäßig Einladungen internationaler Festivals, darunter das Menuhin Festival Gstaad, die Schubertiade Hohenems/Schwarzenberg, das MITO SettembreMusica, das Grafenegg Festival, das Schleswig-Holstein Musik Festival, das Rheingau Musik Festival, der Heidelberger Frühling, die Festspiele Mecklenburg-Vorpommern, das Mozartfest Würzburg, die Schwetzingen SWR Festspiele und das Davos Festival.

Neben dem klassischen Flügel spielt William Youn auch vermehrt am Hammerflügel und widmet sich neben seinen solistischen Engagements vor allem der Kammermusik und dem Kunstlied. Eine enge Zusammenarbeit verbindet ihn dabei mit dem Bratschisten Nils Mönkemeyer, der Klarinettistin Sabine Meyer, dem Cellisten Julian Steckel, den Geigerinnen Carolin Widmann und Veronika Eberle, dem Aris Streichquartett und Bariton Thomas Hampson.

Von William Youn liegen zahlreiche, mehrfach ausgezeichnete CD-Veröffentlichungen vor. Nach seinem bei Oehms Classics erschienenen Mozart-Zyklus mit sämtlichen Klaviersonaten, mehreren gemeinsamen Einspielungen mit Nils Mönkemeyer und seinem Solo-Album ›Schumann-Liszt-Schubert‹ beendete Youn im November 2022 seine Gesamtaufnahme aller Schubert-Klaviersonaten bei Sony Classical. Der Abschluss seines Schubert-CD-Zyklus führt Youn in der Saison 2022/23 für Rezitale u. a. in die Elbphilharmonie Hamburg sowie ins Konzerthaus Berlin und zur Schubertiade Hohenems/Schwarzenberg. Weitere Höhepunkte der Saison bilden die Uraufführung eines Klavierkonzerts der südkoreanischen Komponistin Younghee Pagh-Paan mit dem Münchener Kammerorchester sowie eine Zusammenarbeit mit dem Wiener Staatsballett und Choreograf Heinz Spoerli für die Produktion ›Goldberg Variationen‹.

YUKI KASAI



Yuki Kasai, geboren in Basel (Schweiz), erhielt ihre Ausbildung in der Konzertklasse von Prof. Raphael Oleg an der Musikhochschule Basel, welche sie 2002 mit dem Solistendiplom abschloss, sowie an der Hochschule für Musik ›Hanns Eisler‹ in Berlin in der Konzertexamensklasse bei Prof. Antje Weithaas. Künstlerisch prägend waren für sie auch der Unterricht bei Sandor Zöldy, Lorand Fenyves und Ferenc Rados und der Kammermusikunterricht bei Gerard Wyss und Hatto Beyerle.

Yuki Kasai erhielt zahlreiche Auszeichnungen: 2002 war sie Preisträgerin beim 8. Internationalen Mozart-Wettbewerb in Salzburg und erhielt im selben Jahr den Preis der Hans-Huber-Stiftung

Basel. In den folgenden zwei Jahren erhielt sie ein Stipendium der Migros-Kulturprozent Schweiz. Eingesprungen für den Geiger des Trio Castell, gewann sie 2004 den Kammermusikwettbewerb der Alice Samter-Stiftung Berlin.

Als begeisterte Kammermusikerin wurde Yuki Kasai zu zahlreichen bedeutenden Festivals wie den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern, dem Rheingau Musik Festival, dem Ultraschall-Festival für Neue Musik in Berlin, dem Festival de Domaine Forget in Quebec/Kanada, dem Sommets Musicaux Gstaad, den Open Chamber Music Weeks in Prussia Cove und dem Cheltenham Festival in England eingeladen.

Ihr besonderes Interesse gilt den verschiedenen Aufführungspraktiken: Als Mitglied des 2007 gegründeten Sheridan-Ensembles spielt sie Repertoire von 1600 bis heute auf der barocken, klassischen oder der modernen Violine.

Yuki Kasai, die auch als Konzertmeisterin der Kammerakademie Potsdam und des Kammerorchesters Basel bekannt geworden ist, ist seit Beginn der Saison 2017/18 Konzertmeisterin des MKO. Außerdem ist sie als gefragte Gast-Konzertmeisterin bei der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, beim Ensemble Resonanz in Hamburg und beim Württembergischen Kammerorchester Heilbronn zu hören und als regelmäßiger Gast beim renommierten Chamber Orchestra of Europe.

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

Für seine vielfältigen und aufregenden Programme ist das Münchener Kammerorchester (MKO) weltweit bekannt und hochgeschätzt. Mit großer Offenheit und Neugier, verbunden mit einer hohen stilistischen Variabilität und exzellentem interpretatorischen Niveau, verknüpft das Ensemble Musik aus früheren Jahrhunderten assoziativ und spannungsreich mit Werken der Gegenwart. Gleichzeitig ist das MKO stets auf der Suche nach innovativen Konzertformaten und neuen kulturellen Synergien – ein unverwechselbares Profil im internationalen Orchesterleben.

Mit der Saison 2022/23 bricht für das MKO eine neue Zeit an: Erstmals in seiner über 70-jährigen Geschichte löst sich das Orchester von seiner bisherigen Struktur mit Chefdirigenten-Position und stellt sich neu auf. Für die nächsten drei Jahre arbeitet das Ensemble mit drei Associated Conductors zusammen; ein in dieser Form einzigartiges Modell, ist es doch weder basisdemokratisch noch auf eine Führungspersönlichkeit angelegt. Vielmehr wird mit dieser Konstellation die Eigenverantwortung und Kreativität im MKO weiter geschärft, um mit drei unterschiedlichen Künstlerpersönlichkeiten das eigene Profil und die künstlerische Qualität weiter zu schärfen. Die drei Associated Conductors Jörg Widmann, Enrico Onofri und Bas Wiegers verkörpern geradezu ideal das weite Spektrum des Orchesters und den unbändigen Willen, der Musik vom Barock bis heute neue Dimensionen abzugewinnen. Zu ihnen treten eine Reihe von Musikerfreunden, mit denen das Orchester regelmäßig arbeitet, darunter Isabelle Faust, Nicolas Altstaedt, Ilya Gringolts, Vilde Frang, Christian Tetzlaff und Alexander Lonquich.

Wichtiger Bestandteil der Arbeit des Orchesters bleiben zudem Konzerte unter Leitung eines der beiden Konzertmeister Yuki Kasai und Daniel Gliglberger. Den Kern des Ensembles bilden die 28 fest angestellten Streicher aus 14 verschiedenen Ländern. Mit einem Stamm erstklassiger musikalischer Gäste aus europäischen Spitzenorchestern erweitert das MKO seine Besetzung flexibel, um so auch in Hauptwerken von Klassik bis Romantik interpretatorische Maßstäbe zu setzen und sein Publikum mit seiner Energie und seinem emphatischen Eintreten für die Musik immer wieder aufs Neue zu begeistern.

1950 von Christoph Stepp gegründet, wurde das MKO von 1956 an über fast vier Jahrzehnte von Hans Stadlmair geprägt. Der Ära unter Christoph Poppen (1995–2006) folgten zehn Jahre mit Alexander Liebreich als Künstlerischem Leiter. Von 2016 bis 2022 wirkte Clemens Schuldt als Chefdirigent des Orchesters. Inzwischen obliegt die Künstlerische Leitung des MKO einem Künstlerischen Gremium, besetzt mit beiden Konzertmeistern, zwei weiteren Orchestermitgliedern sowie Geschäftsführung und Konzertplanung.

Das MKO legt großen Wert auf die dramaturgische Konzeption seiner Programme genauso wie auf die nachhaltige Pflege und Weiterentwicklung des Kammerorchester-Repertoires. Seit Jahrzehnten ist das MKO eine rege, einzigartige Werkstatt für das Neue und das Heute. Zahllose Werke wurden vom MKO in Auftrag gegeben bzw. uraufgeführt. Komponisten wie Iannis Xenakis, Wolfgang Rihm, Tan Dun, Chaya Czernowin, Georg Friedrich Haas, Pascal Dusapin, Erkki-Sven Tüür, Thomas Larcher, Tigran Mansurian, Salvatore Sciarrino und Jörg Widmann haben für das Ensemble geschrieben. Allein in den letzten Jahren wurden Aufträge u. a. an Beat Furrer, Milica Djordjević, Clara Iannotta, Mark Andre, Stefano Gervasoni, Márton Illés, Miroslav Srnka und Lisa Streich vergeben.

Rund sechzig Konzerte pro Jahr führen das MKO auf renommierte Konzertpodien in aller Welt, darunter Tournées nach Asien, Spanien, Skandinavien oder Südamerika. Mehrere Gastspiele unternahm das MKO in Zusammenarbeit mit dem Goethe-Institut, u. a. die aufsehenerregende Akademie im Herbst 2012 in Nordkorea, bei der das Orchester die Gelegenheit hatte, mit nordkoreanischen Musikstudenten zu arbeiten.

Das MKO wird vom Freistaat Bayern, der Stadt München sowie dem Bezirk Oberbayern mit öffentlichen Zuschüssen gefördert. Seit der Saison 2006/07 ist die European Computer Telecoms AG (ECT) offizieller Hauptsponsor des MKO.

Im Juli 2023 erhält das MKO den Bayerischen Staatspreis für Musik. Ausgezeichnet wird die stilistische Variabilität und das exzellente interpretatorische Niveau des Orchesters. »Die herausragende Qualität und die programmatische Sonderstellung strahlen als musikalischer Leuchtturm von München aus in die internationale Kulturwelt.« so die Begründung.

BESETZUNG

VIOLINE

Yuki Kasai, Konzertmeisterin
Romuald Kozik
Waleska Sieczkowska
Max Peter Meis
Bomi Song
James Dong

Rüdiger Lotter, Stimmführer
Gesa Harms
Mario Korunic
Bernhard Jestl
Eli Nakagawa

VIOLA

Xiang Lu, Stimmführer
Stefan Berg-Dalprá
Indrè Kulè
David Schreiber

VIOLONCELLO

Bridget MacRae, Stimmführerin
Benedikt Jira
Zoé Karlikow
Michael Weiss

KONTRABASS

Tatjana Erler, Stimmführerin
Umur Koçan

FLÖTE

Ronja Machholdt
Isabelle Soulas

OBOE

Marta Aleksandra Mizgala
Irene Draxinger

KLARINETTE

Stefan Schneider
Sebastian Kürzel

FAGOTT

Maria José Rielo Blanco
Ruth Gimpel

HORN

Elke Schulze-Höckelmann
Wolfram Sirotek

TROMPETE

Szabolcs Schütt
Thilo Steinbauer

PAUKE

Martin Piechotta

DAS MÜNCHENER KAMMERORCHESTER

auf **BR-KLASSIK**



Foto: Florian Ganslmeier

Dienstag, 11. April 2023, 20.05 Uhr

Eastman „Buddha“, Fassung für Streicher

Pagh-Paan „Wurzelwerk“ (Auftragswerk, Uraufführung)

Mozart Konzert-Rondo Nr. 1 D-Dur, KV 382

Schubert Symphonie Nr. 3 D-Dur, D 200

William Youn, Klavier

Yuki Kasai, Leitung und Konzertmeisterin

Mitschnitt vom 16. März 2023

br-klassik.de

BR
KLASSIK

KONZERTVORSCHAU

19.3.23

ORCHESTERMATINEE
BELL'ARTE
MÜNCHEN, PRINZREGENTEN-
THEATER

21.3.23

HEIDELBERGER FRÜHLING
HEIDELBERG, AULA DER
NEUEN UNIVERSITÄT
Claire Huangci, Klavier
Jeroen Berwaerts, Trompete
Daniel Giglberger, Leitung

26.3.23

KINDERKONZERT ›DIE
GEDANKEN SIND FREI –
DER FANTASIECHECK‹
MÜNCHEN, PRINZREGENTEN-
THEATER
Tobias Krell (bekannt als
›Checker Tobi‹)
Clemens Schuldt, Dirigent

22.4.23

NACHTMUSIK DER MODERNE
KOMPONISTENPORTRÄT
TERRY RILEY
MÜNCHEN, PINAKOTHEK DER
MODERNE
Gyan Riley, E-Gitarre
Yuki Kasai, Leitung

26.4.23

RAVENSBURG, KONZERTHAUS

27.4.23

7. ABOKONZERT
MÜNCHEN, PRINZREGENTEN-
THEATER
Isabelle Faust, Violine
Enrico Onofri, Dirigent

UNSER HERZLICHER DANK GILT...

DEN ÖFFENTLICHEN FÖRDERERN

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst
Landeshauptstadt München, Kulturreferat
Bezirk Oberbayern

DEM HAUPTSPONSOR DES MKO

European Computer Telecoms AG

DEN PROJEKTFÖRDERERN

Ernst von Siemens Musikstiftung
Nemetschek Innovationsstiftung
Forberg-Schneider-Stiftung
musica femina münchen e.V.
Dr. Georg und Lu Zimmermann Stiftung
BMW

DEN MITGLIEDERN DES ORCHESTERCLUBS

Prof. Georg Nemetschek
Constanza Gräfin Rességuier

DEN MITGLIEDERN DES FREUNDESKREISES

ALLEGRO CON FUOCO: Hans-Ulrich Gaebel und Dr. Hilke Hentze
Dres. Monika und Rainer Goedl | Dr. Alexandra von Kühlmann
Dr. Angie Schaefer | Prof. Dr. Matthias Volkenandt und Dr. Angelika
Nollert | Swantje von Werz

ALLEGRO: Wolfgang Bendler | Karin Berger | Gabriele Forberg-
Schneider | Peter Prinz zu Hohenlohe-Oehringen | Gottfried und

Ilse Koepnick | Harald Kucharcik und Anne Peiffer-Kucharcik
Dr. Michael Mirow | Udo Philipp | Gerd und Uschi Rathmayer
Constanza Gräfin Rességuier | Peter Sachse | Freiherr Andreas von
Schorlemer und Natascha Müllerschön | Angela Stepan | Andreas
Lev-Mordechai Thoma | Dr. Gerd Venzl | Ludwig Völker und Anke
Kleinert | Angela Wiegand | Martin Wiesbeck | Walter und Ursula
Wöhlbier | Sandra Zölch

ANDANTE: Dr. Ingrid Anker | Karin Auer | Inge Bardenhagen
Wolfgang Behr | Paul Georg Bischof | Ursula Bischof | Dr. Markus
Brixle | Marion Bud-Monheim | Georg Danes | Barbara Dibelius
Helga Dilcher | Dr. Anna Dudek | Dr. Georg Dudek | Dr. Andreas
Finke | Guglielmo Fittante | Dr. Martin Frede | Freifrau Irmgard von
Gienanth | Thomas Greinwald | Dr. Beate Gröller | Nancy von
Hagemeister | Dr. Ifeaka Hangen-Mordi | Maja Hansen | Walter
Harms | Iris Hertkorn | Dr. Siglinde Hesse | Stephanie Heyl
Dr. Tobias Heyl | Franz Holzwarth | Dirk Homburg | Ursula Hugen-
dubel | Anke Kies | Michael von Killisch-Horn | Rüdiger Köbbing
Werner Kraus | Sybille Küter | Martin Laiblin | Bernhard Leeb
Dr. Nicola Leuze | Klaus Marx | Dr. Friedemann Müller | Anna
Obertanner | Monika Rau | Dr. Monika Renner | Brigitte Riegger
Prof. Dr. Harald Ruhnke | Elisabeth Schambeck | Stefan Schambeck
Elisabeth Schauer | Marion Schieferdecker | Dr. Ursel Schmidt-
Garve | Friederike Schneller | Dr. Mechthild Schwaiger | Ulrich
Sieveking | Claudia Spachholz | Heinrich Graf von Spreti | Dr. Peter
Stadler | Walburga Stark-Zeller | Angelika Stecher | Maria
Straubinger | Marion Strehlow | Dr. Uwe und Dagmar Timm | Britta
Uhl | Adelheid Vogt | Alexandra Vollmer | Dr. Peter Weidinger
Barbara Weschke-Scheer | Dr. Joachim West | Helga Widmann
Caroline Wöhl | Monika Wolf | Rosemarie Zimmermann

FREUNDESKREIS 28: Julia Leeb

DEM MEDIENPARTNER DES MKO: BR-Klassik

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER E. V.

VORSTAND: Oswald Beaujean, Dr. Rainer Goedl, Dr. Volker Frühling,
Michael Zwenzner

KÜNSTLERISCHES GREMIUM: Daniel Giglberger, Yuki Kasai, Florian Ganslmeier,
Philipp Ernst, David Schreiber, Nancy Sullivan

KURATORIUM: Dr. Cornelius Baur, Dr. Christoph-Friedrich von Braun,
Dr. Rainer Goedl, Stefan Kornelius, Ruth Petersen, Prof. Dr. Bernd Redmann,
Mariel von Schumann, Helmut Späth, Heinrich Graf von Spreti

WIRTSCHAFTLICHER BEIRAT: Dr. Balthasar von Campenhausen

MANAGEMENT

GESCHÄFTSFÜHRUNG: Florian Ganslmeier

KONZERTPLANUNG: Philipp Ernst

KONZERTMANAGEMENT: Dr. Malaika Eschbaumer, Anne Ganslmeier,
Anne Kettmann, Marie Morché

ONLINE-MARKETING: Sanna Hahn

MARKETING, PARTNERPROGRAMM: Jörn Lungwitz

TICKETING, VERGABEVERFAHREN: Martina Macher

MUSIKVERMITTLUNG: Katrin Beck

RECHNUNGSWESEN: Laura von Beckerath-Leismüller

Verschiedentlich werden bei Konzerten des MKO Ton-, Bild- und Videoaufnahmen gemacht. Durch die Teilnahme an der Veranstaltung erklären Sie sich damit einverstanden, dass Aufzeichnungen und Bilder von Ihnen und/oder Ihren minderjährigen Kindern ohne Anspruch auf Vergütung ausgestrahlt, verbreitet, insbesondere in Medien genutzt und auch öffentlich zugänglich und wahrnehmbar gemacht werden können.

IMPRESSUM

REDAKTION: Florian Ganslmeier, Anne Ganslmeier

UMSCHLAG UND ENTWURFSKONZEPT: Gerwin Schmidt

LAYOUT, SATZ: Die Guten Agenten

DRUCK: Steinger Druck e.K.; gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier (100% recyclebar)

REDAKTIONSSCHLUSS: 13. März 2023, Änderungen vorbehalten

TEXTNACHWEIS: Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft. Nachdruck nur mit Genehmigung des Autors und des MKO.

BIOGRAFIEN: Agenturmaterial (Youn), Archiv (Kasai, MKO)

BILDNACHWEIS: S.8: Donald Burkhardt; S. 12/18/20: Florian Ganslmeier

BLUMEN: Wir danken »Blumen, die Leben« am Max-Weber-Platz 9 für die freundliche Blumenspende.



Sixteen years ago, after moving from Connecticut to Munich to start a family, **Robert Parkes** joined ECT.

Sixteen years ago, after being moved by their daring and diverse programs, ECT started sponsoring the **MKO**.

ECT celebrates sixteen years of beginning together.



ROBERT PARKES
SENIOR SOFTWARE
DEVELOPER

MÜNCHENER KAMMERORCHESTER
Oskar-von-Miller-Ring 1, 80333 München
Telefon 089.46 13 64 -0, Fax 089.46 13 64 -11
www.m-k-o.eu



Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Landeshauptstadt
München
Kulturreferat



MEDIENPARTNER
BR
KLASSIK